

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 33.

Sonnabend den 9. Februar.

1856.

Die Haleschen Geiseln im französischen Hauptquartiere 1757.

(Fortsetzung.)

Etwa eine halbe Stunde nachher marschirte der ganze Trupp, der dem Augenscheine nach aus 700—800 Mann bestand, fort und wir mit ihnen, hatten aber eine Escorte von sieben Grenadieren, die uns nicht aus den Augen ließen. Auf einer Anhöhe nicht weit von Schkopau hielten sie plötzlich still, rangirten sich und wollten die preussischen Husaren, welche dem Geschrei nach anrückten, empfangen. Es war aber nur ein blinder Lärm, ihre Furcht, so sie nicht bergen konnten, verwandelte sich in Aufschneidereien. Bald darauf kamen wir nach Merseburg.

Hier selbst trafen wir in den Thoren, auf dem Markte und in allen Straßen eine so große Menge Soldaten und Bagage-Wagen an, daß man kaum durchfahren konnte. Alles war marschfertig. Wir mußten nicht weit von der Brücke stille halten. Diese Brücke hatten die Franzosen angezündet, um der auf der andern Seite stehenden preussischen Armee den Uebergang über den Saalstrom zu verwehren. Sie brannte noch lichterloh. Es geschahen von beiden Seiten verschiedene Kanonenschüsse. Der Wachtmeister unserer Escorte erzählte, daß zwei preussische Feldjäger erschossen, ein anderer aber stark verwundet worden.

Da der Prinz wirklich nicht in Merseburg war, auch Niemand seinen Aufenthalt wußte, mußten wir ihn auffuchen. Es hieß zwar, er sei in Cordetha; als wir aber dahin kamen, wies man uns nach Burgwerben. Auch hier und zu Tagwerben befand er sich nicht und da es bereits dunkel geworden, nahm man auf unsere Kosten reitende Begleiter an, die uns von einem Dorfe zum andern schleppten. Eine halbe Stunde von Burgwerben fuhrten wir durch die französische Armee. Das Volk, welches keine Zelte hatte, lag wie die Zigeuner zu 20 und mehr um angemachte Feuer; sahen auch nicht viel besser aus. Da das Lager so

weit als die Augen reichen konnten sich ausbreitete, waren dieser Feuer unzählige, kosteten aber der ganzen dortigen Gegend alles Gehölz und fruchttragenden Bäume, welche zu solchem Behufe gefällt worden waren.

Um Mitternachtszeit fanden wir den Prinzen in Reichartswerben in der Predigerwohnung, wo er in einer kleinen und schlechten Kammer lagirte und schon im Bette lag. Bei diesem stand ein Tisch, woran ein Offizier saß und schrieb. Wir erhielten sofort Audienz.

Nachdem Michel den Auftrag des Magistrats umständlich ausgerichtet hatte, antwortete der Prinz: was die Turpin'schen Husaren uns gekostet, das ginge ihm nichts an; diese wären von der Armee des Marschalls Herzogs von Richelieu gewesen; das Corps, welches er commandire, stünde unter dem Befehle des Prinzen von Sachsen-Hildburghausen, Befehlshabers der Reichs-Executions-Armee, und wären nur Hülfsruppen; Geld verlange er nicht, über Proviand und Fourage wolle er noch genaue Erkundigung einziehen; wir möchten uns indeffen gedulden, es solle uns kein Leid widerfahren und nähme er uns in seine Protection. Der Prinz beurlaubte uns hierauf mit Befehl uns Essen zu geben. Man wies uns nach des Küchenmeisters Kammer, der uns Schöpfenbraten und Rheinischen Wein vorsezte, ungeachtet es um halb ein Uhr des Morgens war. Nachher brachte man uns zu einem Bauer in Reichartswerben, aus dessen Hause die bereits einquartierte Mannschaft weichen mußte. Unsere bisherige Escorte kehrte nach dem Lager zurück und wir erhielten eine andere Wache von 1 Unteroffizier und 6 Gemeinen vom Infanterieregimente vieille marine. Von selbiger Zeit an behielten wir beständig eine solche Wache, obschon von verschiedenen Regimentern, die uns Geld genug gekostet hat. Wir hatten zwar Erlaubniß überall herumzugehen, ohne daß Jemand von der Wache nachfolgte, aber Kutscher, Wagen und Pferde ließ man nicht aus den Augen. Wir hießen nunmehr nicht mehr die Deputirten, sondern die Geiseln der Stadt Halle.



Tages darauf, den 1. November, hätten wir gern gefrühstückt, wir konnten aber nichts bekommen und mußten uns den Appetit vergehen lassen. Zwar hatten wir drei Bouteillen Wein bei uns, aber Speise war unmöglich zu erhalten. Die französischen Völker, sobald sie nur ein Dorf berührten, raubten und plünderten und ließen den Landleuten nichts. In allen Dörfern, wo wir ihnen gefolgt sind, führten sie sich so unchristlich auf. Kaum waren sie angelangt, so schlugen sie Scheunen, Böden, Keller und Küchen auf, nahmen alles Getreide, Fourage und Victualien mit Gewalt hinweg, und wenn der arme Bauer klagte und weinte, auch vorstellte, daß sie ja in Freundes Landen wären, so half doch solches nichts, er bekam noch dazu Schläge, ja an manchen Orten hat man die, welche sich widersetzten, gar erschossen. Das Elend konnte nicht größer sein, und wir wünschten uns öfter weit, um den Zimmer nur nicht mit ansehen zu dürfen. Der Bauer, unser Wirth, fing bei der Abreise ein erbärmlich Geschrei an und sagte: Wir wären noch sein Schutz gewesen, denn so lange wir uns bei ihm aufgehalten, hätte kein Franzose ins Haus treten dürfen; nun würden sie seiner weiter nicht schonen und ihm das Bißchen Armut vollends nehmen. Wenn es bei uns gestanden, wären wir gerne und so lange geblieben, bis die ganze feindliche Armee aus der Gegend gewichen; so aber mußten wir folgen, trösteten ihn, so gut die Umstände und die Gegenwart der Wache es zuließ und bezahlten ihm das Quartier und das Futter für unsere Pferde.

Nach Verlauf einer guten Stunde und darüber kamen wir nebst der ganzen Bagage bei der französischen Armee an, welche zwischen Merseburg und Weissenfels in Schlachtordnung stand. Die Kavallerie, reitenden Grenadiere, Schweizer und andere ausländische Infanterie-Regimenter waren in guten Umständen und schöne Beute, die Nationaltruppen von der Infanterie hingegen die allerelendeste Mannschaft, gingen zerlummt, und befanden sich Kinder darunter, die kaum das Gewehr tragen konnten. Weil wir uns auf einer Anhöhe gleich hinter der Armee befanden, konnten wir nicht allein dieselbe meistens übersehen, sondern auch die preussische Armee, welche jenseits des Flusses ihr Lager hatte. Eine gute Stunde darnach sahen wir unsere lieben Preußen, denen wir allen Succes anwünschten, abmarschiren und nahmen wahr, daß deren Officiere mit Abnehmung des Hutes die französischen grüßten, welches diese erwiderten.

(Fortsetzung folgt.)

Uberglaube des Volks.

- 1) Wenn sich viele Raben zeigen, bedeutet es ein Unglück.
- 2) Wenn man über einen Regenbogen einen Hut wirft, so fällt er mit Gold gefüllt nieder.
- 3) In einem Hause, wo die Schwalben nisten, wohnt Glück und es schlägt kein Blitz ein.
- 4) Wer eine Schwalbe oder ein Rothkehlchen tödtet, dem wird es übel ergehen.

Herausgegeben im Namen der Armen-direction
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Verzeichniß

der in der Stadtverordneten-Sitzung am
11. Februar c. zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

A. Öffentliche Sitzung.

- 1) Zuschußbewilligung für die Armenkasse.
- 2) Vergleich über die Holzstube.
- 3) Bewilligung einer nachträglichen Baurechnung von Einrichtung des Siechenhauses.
- 4) Desgl. der Kosten für Wegnahme einer Freitreppe.
- 5) Desgl. für Bohrversuche auf dem Grundstück der Gasanstalt.
- 6) Erhöhung mehrerer Statistitel.
- 7) Antrag wegen Prolongation eines Contracts.
- 8) Verpachtung eines Stückes Land.
- 9) Antrag wegen der Verpflegung im Hospital.

B. Geschlossene Sitzung.

- 1) Anstellung eines Polizeiergeanten.
- 2) Anstellung eines Armenkassen-Assistenten.
- 3) Schreiben des Magistrats, die Verhältnisse der Kammerei betreffend.

Der Vorsteher der Stadtverordneten

Fritsch.

Die mir unbekanntem Inhaber nachstehender, grösstentheils von dem hierselbst verstorbenen Musiklehrer Eye aus meiner Leih-Anstalt entliehenen Hefte, bitte ich ergebenst um gefälligst baldige Zurückgabe derselben, als: Nr. 1699. 2043. 2188. 2451. 2712. 2883. 2893. 3831. 3846. 4696. 4871. 5399. 6192. 6409. 6471. 6656. 6938. 7269. 8623. 8627. 8701. 9255.

Halle.

H. Karmrodt,
Musikalienhandlung.

Hersprung's Englische Stahlfedern
sind wieder in allen Nummern vorräthig.

C. F. F. Colberg, alter Markt.

Sell gerösteter Caffee.

Aechter Mocca, à U. 12 Sgr.;
feinster Menado, à U. 11 Sgr. 4 S.;
feine edle Java-Sorten, à U. 10 Sgr. 8 S.
empfehlen in reinschmeckendster Waare

W. Fürstenberg & Sohn.

Zucker zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

W. Fürstenberg & Sohn.

Schöne große türk. Pflaumen, à U. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.
schöne große böhm. Pflaumen, à U. 2 Sgr.,
empfehlen
Robert Lehmann.

Kappelsche Bücklinge

in frischer und feiner Qualität empfehle à Duzend 5
und 6 Sgr., à Stück 4 S., 6 S. und 8 S.

Julius Kraum.

Pöckel-Gänsefleisch, à U. 4 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
ger. Gänsekeulen, à St. 5 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
empfang wieder
Julius Riffert.

Gutes reines Roggenmehl,
bestes weißes, à $\frac{1}{4}$ Scheffel 27 $\frac{1}{2}$ Sgr., alter Markt.
Taubert.

Gutes Roggenmehl, der $\frac{1}{4}$ Scheffel 28 Sgr.,
gutes Hausbackenbrod, das U. 1 Sgr. 3 Pf., bei
Krüger, kl. Brauhausgasse Nr. 6.

Hausbackenbrod, à U. 1 Sgr. 2 S., beim
Bäckermstr. **Apel**, Neumarkt Nr. 59.

Gute Speisekartoffeln sind in Wispeln, Scheffeln
und Mehen, à Mehe 1 Sgr. 6 S., zu haben
lange Gasse Nr. 9.

Ein einjähriges Schwein steht kl. Klausstr. Nr. 6
zum Verkauf.

Zwei halbjährige Schweine stehen sofort zu verkaufen
im Gasthof zu den drei Schwänen, Rann. Str. 16.

Zwei fette Schweine (englische Race) sind zu verkaufen
kl. Berlin Nr. 2.

Mehlwürmer sind zu haben Mühlberg Nr. 6.

Für Acht Silbergröschchen

100 Stück guten trockenen Torf am ersten Saalberg
neben dem Apollgarten.

Das Haus Kanzleigasse Nr. 1 ist aus freier Hand
zu verkaufen. 200 Thlr. sind hinreichend zur Anzahlung.

Eine neue dauerhafte birkenne Kommode ist zu verkaufen
Herrenstraße Nr. 2.

Eine gebrauchte aber völlig richtig wiegende geeichte
Decimalwaage wird zu kaufen gesucht. Adressen unter
F. F. abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Eine noch brauchbare Hobelbank wird zu kaufen
gesucht Leipzigerstr. Nr. 62.

Ein ordentlicher mit guten Zeugnissen versehener
Hausmann wird sofort gesucht gr. Ulrichsstraße Nr. 4.

Ein ordentliches mit guten Zeugnissen versehenes
Mädchen findet Dienst kl. Steinstr. Nr. 2.

Eine Frau, welche einer kleinen Wirthschaft vor-
stehen kann, sucht zum 1. April ein Unterkommen. Nä-
heres gr. Brauhausgasse Nr. 6 eine Treppe hoch rechts.

Eine in der Wirthschaft erfahrene Frau oder Mäd-
chen findet sofort einen Dienst kl. Sandberg Nr. 14.

W. Sohn.

Ein junger Mensch, nicht von hier, welcher 3
Jahre bei einem Geometer gearbeitet hat und gute Atteste
aufweisen kann, sucht sobald wie möglich eine Stelle als
Copist, Rechengehülfe u. Zu erfragen bei **F. Weg-**
ner neben dem Stadtschießgraben.

Ein Bursche von 14—16 Jahren findet anstän-
dige Beschäftigung Kellnergasse Nr. 8.

200 Thlr. sind auszuleihen Schmeerstr. Nr. 16.

Verpachtung.

Meinen großen an der schiffbaren Saale gelegenen
Torfplatz will ich verpachten.

Rathsverder.

Gustav Winkelmann.

Zwei freundliche austapezirte Stuben
mit **Schlafkabinet** sind zu vermietthen und
können sogleich bezogen werden im Bür-
gergarten.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermietthen
Strohhoßpize Nr. 12.

Stube, Kammer nebst Zubehör ist zu vermietthen
Ober-Glauchha Nr. 32. **A. M. Naumann.**

In der Schmeerstr. nahe am Markt ist ein freund-
licher Laden sogleich zu vermietthen und kann zu Ostern
bezogen werden. Zu erfragen Schmeerstr. Nr. 9.

500 Stück Confirmanden-Anzüge,
Hock, Hose und Weste, von 3 Thlr. 10 Sgr. bis 12 Thlr.
W. Salym & Comp., Leipziger Straße 105/396.

Für Hustenleidende und Brustfranke.

Die von mir gefertigten und von dem Königl. Preuß. Sanitätsrathe Herrn Dr. Köhler und Herrn Dr. Kärnbach mit entschiedenem Erfolg gegen catarrhalische Leiden der Lungen u. s. w. angewendeten Brustbonbon, wovon der versiegelte $\frac{1}{4}$ U. Beutel $2\frac{1}{2}$ Sgr. kostet, sind bei

Herrn H. Bantsch, Steinweg und Taubengassenecke,
 und bei mir zu haben. **N. Kranz.**

Eine Stube für ein paar stille Leute steht zu vermietten Neustadt Nr. 1 bei **Schaaf, Mäkler.**

Eine Wohnung von großer Stube, 2 Kammern, Küche und Bodenkammer ist noch zu vermietten großer Schlamm Nr. 2.

Veränderungshalber ist in der Geiststraße noch ein freundliches Logis aus Stube, Kammer, Küche und übrigen Zubehör zu vermietten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen Berggasse Nr. 3 am Paradeplatze.

Allgemeine Schuhmacherversammlung.

Der Vorstand der Schuhmacherringung beabsichtigt eine nothwendige Besprechung über Handwerks-Verhältnisse, und ladet hierzu alle in und außer der Innung stehenden Schuhmachermeister ein, sich recht zahlreich

Montag den 11. Febr. Nachm. 3 Uhr
 auf dem kühlen Brunnen einzufinden.

Der Vorstand der Schuhmacherringung.

Drei zusammengebundene, in der s. g. faulen Wießschke verlorene gegangene Schlüssel bittet man gegen Belohnung abzugeben Harz Nr. 11.

Ein schwarzer Schleier gefunden Leipz. Str. 39.

Ich erkläre Denjenigen in Folge der am 5. d. M. Abends gegen den Steuer-Aufscher D. ausgesprochenen Verleumdung für einen nichtswürdigen und ehrlosen Bösewicht. **M. S.**

Heute Sonnabend Abend Pöckelknochen mit Meerrettig und Sauerkohl bei **N. Lehmann**
 im Bierkeller.

Lachmunds Kaffeegarten.

Sonntag frische Pfannkuchen.

Zum Sonntag von 4 Uhr an Tanzmusik bei **D. Panse (Eremitage).**

Heute, Sonnabend, giebt es frische Wurst und Wurstsuppe und Sonntag ladet zum Wurstschmaus ergebenst ein **Kubblank** in Böllberg.

Trotha. Sonnabend und Sonntag ladet zu frischen **Pfannkuchen** ergebenst ein **C. Knoblauch**, früher **Preis.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen nach 6 Uhr endete der Tod das anderthalbjährige sehr schmerzvolle Krankenlager meiner Gattin, **Auguste** geborene **Nesler**, welches Verwandten, Freunden und Bekannten zur stillen Theilnahme pflichtschuldigst anzeigt

Karl Schmidt,
 pens. Criminal- und Kreisgerichts-Rath.
 Halle, den 8. Februar 1856.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 7. Februar 1856.

Weizen	3 Thlr.	5 Sgr.	— Pf.	bis 3 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.
Roggen	2	= 25	= —	= 3	= 2	= 9
Gerste	2	= —	= —	= 2	= 5	= —
Hafer	1	= 1	= 3	= 1	= 10	= —

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

